

Vortrag zum Thema:

Vielfalt aktiv erleben anhand des praktischen Beispiels Bethel

IKW FORUM

Kultur- und religionssensible Behindertenhilfe Chancen und Herausforderungen

Online-Veranstaltung, 05.12.2020

Filiz Kutluer, Dipl.-Soziologin

Bethel-Ursprung der Name

Bethel ist die Kurzbezeichnung für die v. Bodelschwingschen Anstalten Bethel.

Der Name *Bethel* kommt aus dem Alten Testament (1.Mose 28) und heißt Haus Gottes.

Seit fast 140 Jahren ist Bethel als **Verbund diakonischer Stiftungen** in sozialen, pflegerischen und medizinischen Handlungsfeldern tätig.

Der **Ursprung** Bethels geht zurück auf die Betreuung von Menschen mit Epilepsie. Hieraus haben sich im Laufe der Jahre die Kernarbeitsfelder **Behindertenhilfe und Psychiatrie** entwickelt. Andere Felder sozialer, pflegerischer und medizinischer Arbeit traten mit der Zeit hinzu.

Prozess der IKÖ in Bethel

Was findet im Stiftungsbereich Bethel.regional in Richtung „interkulturelle Öffnung“ statt? Wie wird der Vielfalt erlebt?

Entstehungsgeschichte der Fachstelle Behinderung und Migration

- Von Idee zum Projekt (2005-2009)
- Projekt Behinderung und Migration (2009-2011)

Besetzung der Stelle, Durchführung sowie Umsetzung des Inhaltes, Ergebnisse und Weiterentwicklung

- Fachstelle Behinderung und Migration (seit 2012)

Fachstelle- Die Eckdaten im Überblick

- 2005: Problemanzeige der Einrichtungen zum Thema Angehörige mit Migrationshintergrund
- 2005 / 2006: Befragung der Einrichtungen und Dienste zur Anzahl der Personen mit MHG, die von uns Unterstützungsleistungen erhalten.
- Sept. 2006: Fachtagung des Behindertenbeirats der Stadt Bielefeld zum Thema „Behinderung und Migration“
- 13.06.2007: Workshop des Stiftungsbereichs Behindertenhilfe der vBSB: Behinderung und Migration – Was ist interkulturelle Sensibilität und interkulturelle Kompetenz?
- 2008: Antragstellung bei der Stiftung Wohlfahrtspflege des Landes Nordrhein Westfalen zur Förderung eines Projektes: Behinderung und Migration.
- 01.09.2009: Start des Projektes
- Seit 03.2012: Fachstelle Behinderung und Migration

Fakten

- Anzahl der Personen mit Migrationshintergrund in Deutschland beträgt ca. 20% (2014).
- Anzahl der Personen mit MHG und einer Beeinträchtigung ist ca. 9,5%- im Vergleich mit Menschen ohne MHG mit ca. 16,7% (vgl. BMAS 2014).

Bezogen auf Bielefeld

- 30% der Bielefelder haben einen MHG
- 32% der Schüler*innen an Förderschulen stammen aus Migrantenfamilien
- Anzahl der Klient*innen mit MHG in den stationären und ambulanten Bereichen beträgt ca. 2 % (erste interne Erhebung im Stiftungsbereich Behindertenhilfe, 2007)
- Anzahl der Klient*innen beträgt im Erwachsenen Bereich ca. 5%, im Kinder- und Jugendbereich 19% (zweite Erhebung, 2011)

Problemfeld

- Menschen mit Behinderung und mit Migrationsgeschichte und ihre Familien nehmen die bestehenden Hilfe- und Unterstützungsangebote der Behindertenhilfe nicht oder nur zögerlich an.

Fragestellung

- Was hindert die Menschen mit Behinderung und mit Migrationsgeschichte und ihre Familien, bestehende Unterstützungsangebote anzunehmen?
- Wie können diese Familien besser unterstützt werden?
- Wie schafft man eine kultur- und religionssensible Arbeit in einem Träger mit einer konfessionellen Ausrichtung?
- Wie gestaltet sich die Teilhabe von Menschen mit Migrationshintergrund in der Behindertenhilfe? Welche Herausforderungen und Probleme sind dabei zu registrieren?

Ziele

- Erleichterung des Zugangs von Menschen mit Behinderung und Migrationshintergrund zu den Hilfe- und Unterstützungsangeboten Bethel.regionals
- Interkulturelle Öffnung der Einrichtungen und Dienste Bethel.regionals in Bielefeld

Zielgruppe

- Kinder, Jugendliche und Erwachsene mit körperlichen, geistigen oder seelischen Behinderungen sowie Menschen in besonderen sozialen Schwierigkeiten mit Migrationshintergrund und deren Angehörige bei der Suche nach passenden Hilfe- und Unterstützungsangebote
- Mitarbeitende und Teams in Einrichtungen und Diensten der Behindertenhilfe

Methodisches Vorgehen

- Leitfadengeschützte Interviews und Gespräche mit:
 - *Migrantenfamilien mit behinderten Angehörigen*
 - *Mitarbeitenden in den Einrichtungen, Diensten und Beratungsstellen in Bethel intern*
 - *Interviews mit Experten außerhalb Bethel*
- Begleitung und Erfahrungsaustausch in einer türkischsprachigen und russischsprachigen Selbsthilfegruppe
- Einzelfallbezogene Beratung und Begleitung von Familien
- Einzelberatung: Beratung von Mitarbeitenden und Führungskräften in Bethel
- Teambesprechung / Teamgespräche

Zugangshemmnisse

Das Verständnis von Behinderung in anderen Ländern...

- Andere Systemkenntnisse und Informationstand über das Gesundheitssystem bzw. Unterstützungs- und Hilfesystem in Deutschland
- Unterstützungsstrukturen in den Herkunftsländern-Übertragung auf die Strukturen in Deutschland
- Andere Lebensweltbezug- Zum Beispiel: Öffnungszeiten, Terminsysteme, Besucherverhältnisse in stationären Bereichen, etc.
- Umgang mit Institutionen, Behörden, Einrichtungen und Diensten
- Eigene Vorerfahrungen vs. Vertrauen
- Zugang zu den Institutionen über Personen: ein/e Ansprechpartner/in für alle Probleme
- Angst vor negativen Auswirkung auf den Aufenthaltsstatus bei der Beantragung von Leistungen zum Regelunterhalt

Zugangshemmnisse

...und seine Auswirkung auf das Hilfesystems in Deutschland

- Erschwerte Kommunikation zwischen den Migrantenfamilien und Einrichtungen
- Kulturelle Missverständnisse
- Begrenzte Ressourcen zur Kompensation sprachlicher Barriere wie Dolmetscherdienst, etc.
- Muttersprachliche Mitarbeitende als Kulturvermittler
- Unterschiedliche Interpretationen der Behinderung in verschiedenen Kulturen
- Behinderung als zu heilende Krankheit
- Kulturell vermittelte Tabus
- Wahrnehmung von Versorgung von behinderten Angehörigen als Aufgabe der Familie
- Wenn die eigenen Ressourcen ausgeschöpft sind: Suche nach sofortiger Unterstützung

Umsetzungsprozess

Beratung und Vermittlung

- **Wer meldet sich?** Angehörigen, Einrichtungen und Diensten Bethel.regional, Schulen, ProWerk, Bethel-externe Einrichtungen, externe Fragen aus diversen Personen
- **Welche Themenbereiche?** Kindergarten, Schulauswahl, Ausbildung, Rechte sowie Pflichten, Behördenangelegenheiten, Arbeit, Beschäftigung, Finanzierungsmöglichkeiten, Beförderungsmöglichkeiten, Probleme und Konflikte in diesem Bereich, Freizeitmöglichkeiten, Umgang mit Behinderung, Akzeptieren der Behinderung.

Umsetzungsprozess

Die am meisten gestellten Fragen an die Fachstelle sind:

- Wo und wie kann ich mein Kind unterbringen lassen, wenn ich selber in die Klinik muss oder aus anderen Gründen nicht verfügbar bin?
- Welche Freizeitmöglichkeiten gibt es?
- Wer kann bei der täglichen Pflege der Kinder bzw. erwachsenen Menschen mit Behinderung unterstützen?
- Welche finanziellen Möglichkeiten der Unterstützung gibt es?
- Welche Wohnform ist richtig für den Menschen mit Behinderung?
- Wo und wie kann man Anträge stellen, welche Rechte gibt es?

Hinzu kommen die eigenen Erfahrungen sowie Sorgen und Bedürfnissen von Angehörigen, über die sie gerne sprechen möchten.

Erkenntnisse

Anpassung der Angebote an die Bedürfnisse der Klientinnen und Klienten und Angehörigen, wie

- Geschlechtsspezifische Betreuung
- Berücksichtigung von Alltagsgewohnheiten, Bspw. Essgewohnheiten
- Besucherregelung bzw. Regeln beim Heimbesuch
- Möglichkeiten zur Ausübung der eigenen Religion
- Kultursensible Freizeitangebote
- Kultursensible Familienunterstützung

Erkenntnisse

- Überarbeitung und Erstellung von Infomaterials
- Kulturelle und sprachliche Unterstützungen
- Etablierung von Kultur- und Sprachvermittler/innen, z. B. Dolmetscherdienst
- Kultursensible Personalpolitik.
- Nutzung muttersprachlicher Medien
- Durchführung von zielgruppeorientierte Infoveranstaltungen, auch in der jeweiligen Muttersprache
- Fortbildungskonzepte zur transkulturellen Sensibilisierung von Mitarbeitenden

Fachstelle Behinderung und Migration

Abschlussbericht des Projektes

http://www.bethel.de/fileadmin/Bethel/downloads/zum_thema/Abschlussbericht_Projekt_Behinderung_und_Migration.pdf

Vielen Dank! **Thanks!** Teşekkür ederim! **Merci!**

شكرا جزيلاً **Spas!** Большое спасибо ! **Dziękuję !**

Filiz Kutluer, Soziologin

Bethel.regional

Fachstelle Behinderung und Migration

Herbergsweg 10, 33617 Bielefeld

Tel 0521 1442874

filiz.kutluer@bethel.de

www.bethel-regional.de